Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. **F. Karsch** in Berlin.

XI. Jahrg. September 1885. Nr. 17.

Die Microlepidopteren der Hamburger Torfmoore.

Von Dr. L. Sorhagen in Hamburg.

Wenn ich in meiner Ueberschrift das Wort Torfmoor in seiner Mehrheit angewandt habe, so ist das streng genommen nicht richtig; denn mit ganz vereinzelten Ausnahmen beziehen sich die hier mitgetheilten Beobachtungen nur auf eins der vielen kleinen Moore, welche Hamburg in dem Winkel zwischen Elbe und Alster umgeben, nämlich auf das sogenannte Eppendorfer Moor. Dasselbe liegt 20 Minuten hinter Eppendorf unmittelbar vor dem Dorfe Gross-Borstel und kaum 5 Minuten westlich von der Alster, von dieser und einem angrenzenden ebenfalls moorigen Wiesengrunde durch eine prächtige, von Süden nach Norden verlaufende und mit hohen schattigen Ulmen bepflanzte Kunststrasse getrennt. Im Süden wird es durch eben eine solche nach Gross-Borstel führende Lindenallee von dem gleichfalls sehr sumpfigen Vorlande der hier vor ihrer Einmündung in die Alster fast stagnirenden Kollau geschieden. Im Westen, wo das Terrain sich allmählich erhebt, bilden Hecken von mancherlei Laubholz die Grenzlinie zwischen dem Moore und dem westlich gelegenen Acker- und Wiesenlande, während nach Norden sich sumpfige mit Hecken umgebene Wiesen anschliessen. Diese, sowie das Sumpfland im Osten bis zur Alster und im Süden bis zur Kollau sind in früheren Zeiten sicher Bestandtheile des Moores gewesen und erst später durch Entwässerungsgruben und besonders durch die Anlage der genannten Chausseen davon getrennt und zum grössten Theile der Kultur gewonnen worden. Vor dieser Zeit muss das Moor also bedeutend grösser gewesen sein; jetzt kann man dasselbe in seiner Länge von Süden nach Norden auf der erstgenannten Kunststrasse in kaum 10 Minuten passieren, während seine Breite von Ost nach West an beiden Enden kaum einige Hundert Schritte beträgt. Sicher würde daher dieser Sumpf dicht bei Hamburg, von wo er mit Hülfe der Pferdebahn in kaum

1 Stunde zu erreichen ist, längst ebenfalls verschwunden sein, wenn nicht der Umstand, dass mitten in denselben durch einen breiten Sanddamm ein Schiessplatz für die Hamburger Garnison gelegt wurde, welcher bis auf zwei Drittel der Länge des Moores sich erstreckend dieses in zwei gleiche Hälften, eine östliche und westliche scheidet, den für den Botaniker und Zoologen so interessanten Fundplatz voraussichtlich für lange Zeit sicher gestellt hätte. Und in der That ist das Eppendorfer Moor das Eldorado der Hamburger Sammler. Ausser einer grossartigen Moosflora wachsen daselbst nach einer mir gütigst mitgetheilten Aufstellung unseres Hamburger Botanikers des Herrn Laban 361 Pflanzenarten, worunter allerdings 81 der Gruppe der Gräser und grasartigen Pflanzen angehören (davon allein 20 Carex- und 11 Juncus-Arten). Wo das mit Rohr und andern Wasserpflanzen bewachsene Sumpfwasser aufhört, beginnt ein aus Torfmoor gebildeter sumpfiger, aber von einzelnen trockneren, oft sandigen Stellen durchzogener Boden; derselbe ist mit Heidekraut (Calluna vulgaris und Erica Tatralix), Vaccinium Oxycoccos, Genista anglica, Spiraea Ulmaria, Geum rivale, Comarum palustre, Potentilla anserina, Tormentilla erecta, Thymus, Gentiana Pneumonanthe, Cirsium etc und zahlreichen Gräsern und Moosen, ausserdem aber von vielen niedern Büschen, wie Alnus glutinosa und incana, Betula alba, Populus tremula, Salix in 9 Arten, worunter besonders C. repens, endlich aber von der duftenden Myrica Gale überall bewachsen, während sich an den Rändern des Moores zahlreiche andere Laubarten, Rubus, Sarothamnus u. a. angesiedelt und die erstern sich z. Th. baumartig entwickelt haben. Auch der am Nordende durch einen gewaltigen Hügelaufwurf, dem Ziele für die Schiessübungen, von dem hinteren Moore getrennte Schiessplatz ist von hohen Laubbäumen bewachsen, aber dem Publicum nicht zugänglich. Dass auf dem Moore selbst sich keine Bäume bilden, liegt hauptsächlich daran, dass die umwohnende Landbevölkerung von Zeit zu Zeit das Buschwerk als Brennmaterial benutzt, während einige Torfbauern jährlich auf einer bestimmten Strecke den zu Tage liegenden Torf graben und dabei eine Unsumme von Pflanzen vernichten. Durch diese Thätigkeit verändert sich auch jährlich der Charakter des Moores; denn wo ein solcher Bauer gegraben hat, entsteht sofort eine Sumpffläche, welche bald von Wasserpflanzen bevölkert wird und in nassen Jahren auch weite Strecken des benachbarten halbtrocknen Landes in ihren Bereich zieht.

Was nun die Fauna der Kleinschmetterlinge dieses Moores betrifft, so entspricht dieselbe an Reichthum und Eigenart ihrer Species dem Reichthum der Pflanzenwelt. Denn die Zahl der von mir und andern Sammlern, den Herren Sauber und Lueders beobachteten Arten beträgt nicht weniger als 245, indess erschöpft diese Zahl sicher nicht vollständig die genannte Fauna; denn abgesehen davon, dass wir bis jetzt jährlich neue Arten, die wir nicht auf dem Moore vermuthet hatten, gefunden haben, ist z. B. die zahlreiche Gattung Nepticula von all den genannten Sammlern bis jetzt nur oberflächlich berücksichtigt worden, besitzt aber gewiss eine erkleckliche Anzahl Arten, die den zahlreichen Gräsern des Moores ihr Dasein verdanken. Es wird daher nicht zu hoch gegriffen sein, wenn ich die Anzahl der wirklich vorhandenen Arten auf 280 feststelle. Welch ein Reichthum auf einem Gebiete, das ein guter Fussgänger bequem in 25 Minuten umschreiten kann und das zum dritten Theile aus unzugänglichen Wasser- und Sumpfflächen besteht! Und unter diesen Moorfaltern befinden sich wahre Unica. Hier fliegt die sonst noch nirgends in Deutschland beobachtete und den wenigsten Sammlern bekannte Tortrix Lafauryana Rag., hier die erst neuerdings auch anderweitig entdeckte englische Teras Shepherdana Stph. mit ihren minderwerthigen Geschlechts-Verwandten Lipsiana Sch., Comparana H. und Comariana Z., die Tortrix decretana Tr. und Viburniana F. mit der Varietät Galiana Crt., auch Prodromana H. und die schwarze var. Sauberiana von Podana, Sciaphila longana Hw. var. stratana Z., die Grapholitha Servilleana Dp., Phylloporia bistrigella Hw. und Atemelia torquatella Z., Glyphipteryx Haworthana, Ornix scutulatella St., Coleophora genistae St., Laverna fulvescens, Cosmopteryx Lienigiella Z., Lithocolletis quinqueguttella St., Platyptilia gonodactyla Sch. und andere hervorragende Geister, sowie endlich die nächtlichen Arten von Schoenobius, unter denen der gespensterhafte Gigantellus Sch. der bedeutendste. Doch lassen wir das Verzeichniss für sich selbst reden.

I. Pyralidina.

1. Scoparia ambigualis Tr. 6. 7
2. „ dubitalis H. E. 6—8
3. „ truncicolella St. 7. 8

} an Baumstämmen einzeln.

4. „ pallida Crt. 7., fliegt spät Abends einzeln.
5. Eurrhypara urticata Z. 5. 6. an den Grenzhecken.

6. Threnodes pollinalis Sch. 5 u. 7. 8. Die R. im Herbste an Genista anglica in langen in die Erde führenden Gespinnströhren.
7. Botys purpuralis L. 7. 8. fliegt am Tage einzeln.
8. Nomophila noctuella Sch. 8.
9. Pionea forficalis L. 5 u. 8 an den südlichen Grenzhecken einzeln; Flug Abends.
10. Hydrocampa stagnata Don. E. 7 selten.
11. „ nymphaeata L. 7. 8 häufig; die R. bis 5 an Potamogeton oblong., Lemna, Hydrocharis morsus ranae in einer Blattwohnung, welche aus 2 übereinander geleimten länglichrunden Blattstücken bestehend, von der R. losgelöst und als Kahn benutzt wird, mit dem sich dieselbe an ein frisches Blatt treiben lässt, um hier zu landen und in einer neuen grössern Wohnung weiter zu leben. Sie überwintert in zolllangen Stücken von Rohrstengeln.
12. Cataclysta lemnata L. E. 6. 7. R. 9—5 an Lemna in einem aus frischen Blättchen gebildeten, schwimmenden grünen Pflanzensacke, häufig.
13. Schoenobius gigantellus Sch. A. 7—8
14. „ forficellus Thb. E. 6. 7
15. „ macronellus Sch. M. 6— M. 7

} fliegen erst mit Einbruch der vollen Dunkelheit gegen 9 Uhr.

16. „ phragmitellus H. M. 6— M. 7. Flug wie vorher. R. bis 6 im Stengel von Phragmites communis auch auf wasserfreien Stellen.
17. Crambus hamellus L. E. 8
18. „ silvellus H. 8
19. „ ericellus H. E. 7. M. 8

} einzeln.

20. „ pratellus L. 6 häufig.
21. „ hortuellus H. 6. 7
var. cespitellus H. 6. 7

} häufig.

22. „ falsellus Sch. M. 7.
23. „ pinellus L. 7. 8
24. „ margaritellus H. 7. 8

} einzeln.

25. „ tristellus F. 7. 8.
26. „ contaminellus H. 7. 8.
27. „ inquinatellus Sch. 6—8.
28. „ lithargyrellus H. 6. 8.
29. „ perlellus Sch. E. 6—8.

var. Warringtonellus St. E. 6—8 bei Hamb. weit verbreitet.

30. Nephopteryx janthinella H. E. 7 selten.
31. Pempelia fusca Hw. E. 6— A. 9 nicht selten, an andern Fundorten häufig.

32. Pempelia palumbella F. A. 7 an Gebüsch, selten.
33. „ advenella Z K. an angrenzenden Hecken.
34. Nyctegretis achatinella H. 7. 8 auf den trocknern Heidestellen, nicht selten.

II. Tortricina.

1. Rhacodia caudana F. E. 7—9 u. selten
   var. emargana F. 8—9 einzeln
2. „ effractana Frl. 8 selten

} aus Gebüsch, besonders aus den untern Zweigen von Salix zu klopfen; fallen meist zur Erde.

3. Teras hastiana L. 6—4 selten.
   var. divisana H. 4 an einem Stengel von Myrica gefangen.
4. Teras mixtana H. 10—5 einzeln.
5. „ variegana Sch. E. 7—9 } an der westlichen Weissdorn-
   var. sperana F. A. 8—9 } hecke häufig, sonst einzeln.
6. Teras Lipsiana Sch. E. 8— A. 5 nicht selten, fliegt aber nur aufgescheucht und sitzt im Frühling an den Stämmchen von Myrica. R. 7 an Myrica; Verw. zwischen den versponnenen Blättern.
7. „ Schalleriana L. E. 6—8 in besonders grossen Stücken.
8. „ comparana H. E. 7. 8 einzeln um Gebüsch. R. an Comarum.
9. „ comariana Z. E. 6. 7 u. 9. R. 5 u. 8 an Comarum, welches in Gebüsch steht, zwischen den versponnenen Gipfelblättern.
10. „ Schepherdana Stph. 7 selten; die R. 6 an Sanguisorba officinalis. Diese früher nur in England gefundene Art scheint auch in den sämmtlichen Küstenlandschaften Deutschlands vorzukommen; denn sie wurde ausserdem auch bei Friedland in Mecklenburg und bei Stettin, hier von E. 7—11 beobachtet.
11. „ aspersana H. E. 7—9 einzeln an Gebüsch, an andern Fundorten bei Hamburg oft häufig.
12. „ ferrugana Tr. 8—5 einzeln um Gebüsch.
13. „ Holmiana L. A. 7 an angrenzenden Hecken häufig.
14. „ contaminana H. var. ciliana H. E. 8. 9.
15. Tortrix Podana Sc. E. 6—8 um Gebüsch nicht selten.
    var. Sauberiana Sorh. 8 selten.
16. Tortrix decretana Tr. 7 A. 8. R. 6 an Myrica; nicht selten.
17. „ xylosteana L. E. 6— A. 8. R. 6 an Salix.
18. „ Lafauryana Rag. M. 7 A. 8 fliegt auf dem Eppendorfer Moore, trotzdem der Gagel überall wächst, nur auf einer sehr beschränkten Stelle sehr scheu und stossweise, indem er sich nach kurzem Fluge

in Gebüsch niederlässt, aber bei Annäherung weiter flieht. R. 6 an Myrica. Sonst in Deutschland, soweit mir bekannt, nicht beobachtet, doch auch in Frankreich, wo er 1875 entdeckt wurde, und in Holland. cf. Berl. e. Z.

19. Tortrix rosana L. 7 nicht selten in Gebüsch.
20. „ costana F. E. 7 selten.
21. „ ribeana H. E. 6. 7 } an den Grenzhecken einzeln.
22. „ cerasana H. E. 6 }
23. „ heparana Sch. E. 7. 8. Die bekannten Futterpflanzen der Raupe, Quercus, Tilia, Fraxinus, wachsen nicht auf dem Moore.
24. Tortrix strigana H. M. 7—8 auf den trockenen Stellen, wo Sarothamnus wächst, einzeln; auf der westlich vom Moore einige 100 Schritte entfernten Sandhöhe häufig.
25. Tortrix viburniana F. 7.
    var. galiana Crt. 7; einzeln. Die R. an Comarum palustre.
26. Tortrix paleana H. 7 einzeln, auf der Wiese hinter dem Moore häufig. R. 6 an Lonicera.
27. Tortrix Grotiana F. 6— A. 8 an der westlichen Grenzhecke nicht selten.
28. Tortrix gnomana Cl. E. 6. 7 daselbst.
29. „ Gerningana Sch. M. 7 — A. 8 oft häufig, aber bei seinem schnellen Fluge schwer zu erbeuten.
30. Tortrix prodromana H. M. 3—4 um Heide, selten.
31. „ rusticana Tr. 5. 6 um Heide und Gebüsch, nicht selten. Die R. hier wahrscheinlich an Vaccinium Oxycoccos oder Gentiana Pneumonanthe.
32. Sciaphila osseana Sc. 7. Steinbecker Moor.
33. „ longana Hw. 7. 8; fliegt, wie es scheint, auf dem Morre selbst nicht, wohl aber in unmittelbarer Nähe auf einer dürren Sandstelle.
    var. (?) stratana Z. 7 einzeln auf dem Moore; die R. an Cerastium decandrum.
34. Sciaphila Wahlbomiana L. 6—7, besonders die var. virgaureana Tr.
35. Cochylis cruentana Frl. 7— M. 9, auf allen Mooren nicht selten.
36. „ straminea Hw. 8 selten } auf niederm
37. „ ciliella H. 5—7 } Pflanzenwuchs.
38. „ Mussehliana Tr. A. 6—7 }
39. Penthina salicella L. 7. R. 6 an Salix; einzeln.

40. Penthina dimidiana Ld. 5; selten, an Betula.
41. „ betulaetana Hw. 7. 8 } an der westlichen Crataegus-
42. „ variegana H. 6 } hecke nicht selten.
43. „ oblongana Hw. (var. similana Wlk?) 5—8 häufig. R. seit 9 in den Köpfen von Scabiosa Succisa.
44. Penthina striana Sch. 6. 7 auf dem trocknen Westrande einzeln.
45. Penthina Schulziana F. E. 7— E. 8 häufig.
46. Penthina olivana Tr. E. 6 }
47. „ rivulana Sc. E. 7 }
48. „ lacunana Dp. 5—8 } in manchem Jahre häufig.
49. „ cespitana H. 6—8 }
50. Aspis Udmanniana L. E. 6. 7. R. 6 in grossen Blattballen an den Spitzen von Rubus frut. an der westlichen Hecke.
51. Aphelia lanceolana H. E. 5—7 um Binsen, zuweilen gemein.
52. Grapholitha Hohenwarthiana Tr. 7. R. 9—5 in den Köpfen von Cirsium und Carduus.
53. Grapholitha Demarniana F. R. 6—7 einzeln an Gebüsch.
54. „ subocellana Du. A. 6. R. 9 an Salix caprea, häufig.
55. Grapholitha Solandriana L. 7. 8 } an Haselsträuchern des
var. semimaculana H. } Westrandes nicht selten.
56. „ semifuscana Stph. 7—9. R. 6. 7 an Myrica und Salix caprea.
57. Grapholitha sordidana H. M. 9— M. 10 einzeln an Erlen.
58. „ immundana F R. A. 5—6. R. 9 in Erlenkätzchen, nicht selten.
59. Grapholitha similana F R. 8. 9 selten, um Birken.
60. „ cirsiana Z. 6— A. 8 einzeln; R. 9 in Cirsium.
61. „ Pflugiana Hw. 5; ein Stück aus Distelköpfen gezogen; R. 9—4.
62. Grapholitha Penkleriana F R. 6—9 nicht selten an benachbarten Haselsträuchern.
63. Grapholitha hypericana H. 5—8. R. an versponnenen Spitzen von Hypericum.
64. Grapholitha succedana Frl. A. 6. R. 7 in Schoten von Genista anglica, nicht selten.
65. Grapholitha Servilleana Dp. A. 6. R. bis 4 in Holzanschwellungen der Seitenzweige von Salix caprea, selten. F. an Gebüsch.
66. Grapholitha rufillana Wlk. 8. R. 10 an Samen v. Angelica u. Thysselinum, selten.
67. Grapholitha compositella Tr. 6 um Gebüsch einzeln.

68. Tmetocera ocellana F. 6. 7 häufig; R. 5. 6, auch an Myrica.
var. laricana Z. einzeln; aber die R. woran?

69. Steganoptycha vacciniana Z. 5. 6 selten; R. wohl an Vaccin. Oxycoccos.

70. Steganoptycha Luedersiana n. sp., den 11. 5. 1884 drei Stück, welche gegen Abend lebhaft um Heidekraut flogen. Da dieselben auf keine der mir bekannten oder im Heinemann beschriebenen Arten passten, sandte ich sie zur Vergleichung an Herrn v. Hornig und dieser, da er sie ebenfalls nicht kannte, an Herrn Ragonot in Paris. Derselbe erklärt die Art für nahe verwandt mit der Nemorivaga Tngstr; welche nach dem Cataloge in England, Scandinavien, Südwest-Russland und in den Alpen gefunden wurde, von der sie aber in so wesentlichen Stücken abweicht, dass Herr Ragonot sich der Ansicht zuneigt, dass wir es mit einer neuen Art zu thun haben. Sollte sich dies bestätigen, so schlage ich obigen Namen vor, nach meinem Freunde Herrn Lueders in Hamburg, dem treuen Gefährten meiner Moorwanderungen.

71. Steganoptycha fractifasciana Hw. 5 u. E. 7 zuweilen häufig, um Heide.

72. Steganoptycha augustana H. E. 6. 7 selten } um Gebüsch, be-
73. „ cruciana L. 6. 7 einzeln } sonders Weiden.

74. Phoxopteryx tineana H. A. 5 einzeln.

75. „ biarcuana Stph. A. 6 nicht selten.
var. subarcuana Dgl. 7. R. 9. 10 an Salix repens, nicht selten.

76. Phoxopteryx diminutana Hw. 5—8. R. 6—8 (2 Gener.) an Salix rep.

77. Phoxopteryx uncana H. 5. 7 } in manchem Jahre
78. „ unguicella L. 5. 7 } häufig, um Heide.

79. „ siculana H. M. 5 u. 8 an Hecken nicht selten.

80. Rhophobota naevana H. (Geminana Wlk.) seit M. 7 an der obengenannten Weissdornhecke häufig.

81. Dichrorampha plumbana Sc. A. 6 einzeln.

(Schluss folgt.)

Ueber die Pflege der Bienenzucht in den preussischen Provinzen.

Von Dr. F. Karsch.

„Der Staat muss ein stehendes Heer von Bienen haben."
Christian Conrad Sprengel (1811).

Nach dem Ergebnisse der Viehzählung vom 10. Januar 1873[1]) befinden sich in den preussischen Provinzen im Ganzen 1.453404 Bienenstöcke in Betrieb. Absolut die meisten Bienenvölker besitzt darnach Hannover mit 217045, es folgen Preussen mit 193634, Rheinland mit 180300, Schleswig-Holstein mit 138339, Schlesien mit 138162, Pommern mit 114785, Brandenburg mit 113019, Posen mit 105653, Sachsen mit 102361, Westfalen mit 95668, Hessen-Nassau mit 47440 und Sigmaringen und Comunionharz mit 6724 beziehungsweise 4 Bienenstöcken. Eine wesentlich verschobene Reihenfolge der einzelnen Provinzen ergibt sich aber bei Berücksichtigung des Betriebes der Bienenzucht mit beweglichen Waben, des Mobilbaus, gegenüber dem Stabilbau; denn von den 145226 Bienenstöcken mit Mobilbau hat weitaus die Mehrzahl, 40969, die Provinz Schlesien aufzuweisen, das Heimathland des grossen Dzierzon, die wenigsten (neben Sigmaringen mit nur 939) Schleswig-Holstein mit 3495; zwischen diesen Extremen liegen der Reihe nach Sachsen und Brandenburg mit 17924 beziehungsweise 17236 Bienenvölkern, dann folgen Preussen mit 14997, Rheinland mit 12525, Posen mit 9943, Hannover mit 8636, Pommern und Westfalen mit 6830 beziehungsweise 6502, und Hessen-Nassau mit 5230 Bienenstöcken.

Nach diesen absoluten Zahlen hat die Provinz Hannover zwar die meisten Bienenstöcke, nimmt jedoch in Rücksicht auf rationellen Betrieb, im Mobilbau, in der Reihe der Provinzen erst die 7. Stelle ein, während dahingegen Schlesien, in Bezug auf die absolute Zahl seiner Bienenvölker erst die 5. Stelle in der Rangordnung der Provinzen behauptend, in der Stärke des Mobilbaubetriebes allen anderen Provinzen mit Siebenmeilenstiefeln vorausgeeilt erscheint und eine Höhe der Entwickelung erreicht hat, welche vielleicht durch die von der Person des Dr. Dzierzon ausgehenden Anregungen zum rationellen Betriebe ihre vollkommene Erklärung findet. Behufs Erzielung einer klareren Uebersicht

---

[1]) Siehe: Preussische Statistik herausgegeben vom K. Statistischen Bureau, 31. Heft, Berlin 1876, p. 3 und (Berichtigung) p. 28.

dieser Verhältnisse zeigen die Zahlen in der nachfolgenden Tabelle die absolute Rangstufe der einzelnen Provinzen im Bienenzuchtbetriebe an:

	Reihenfolge der preussischen Provinzen in Bezug auf:	
	1. Bienenzucht überhaupt (absolut)	2. rationellen Betrieb (Mobilbau)
Brandenburg	7	3
Hannover	**1**	10
Hessen-Nassau	**11**	4
Pommern	6	9
Posen	8	5
Preussen	2	6
Rheinland	3	7
Sachsen	9	2
Schlesien	5	**1**
Schleswig-Holstein	4	**11**
Westfalen	10	8

Da jedoch diese absoluten Verhältnisse noch keine vollkommen richtige Anschauung von der vergleichsweisen Stärke des Bienenzuchtbetriebes für die einzelnen Provinzen zu geben vermögen, vielmehr die eigentliche relative Betriebs-Pflege einerseits von der Höhe der Bevölkerung einer jeden Provinz, andererseits von der Grösse des bewohnten Flächenraumes abhängig bleibt; so kann die relative Rangstufe der Provinzen in Bezug auf Bienenzucht eine doppelte sein, eine andere in Rücksicht auf den Grad der Intensität der Pflege von Seiten der Individuen, eine andere in Rücksicht auf den Grad der Extensität, ihre räumliche Ausbreitung. Die absolute Zahl der Bienenvölker einer jeden Provinz, dividirt in die Zahl der Einwohner derselben ergibt diejenigen Quotienten, welche anzeigen, auf wie viele Personen jedesmal ein Bienenstock kommt, und ergibt, dividirt in die Zahl des etwa in Hektaren ausgedrückten Flächenraumes einer jeden Provinz diejenigen Quotienten, welche anzeigen, ein wie grosser Flugraum einem Bienenstock in jeder einzelnen Provinz zur Verfügung steht. Unter Zugrundelegung derjenigen Zahlen nun, welche für die Einwohner und den in Hektaren ausgedrückten Flächenraum einer jeden der preussischen Provinzen durch die der Viehzählung vom 10. Januar 1873 zunächst liegende Volkszählung vom

1. December 1871[1]) festgestellt worden sind, erhält alsdann in Bezug auf die Intensität des Bienenzuchtbetriebes die Provinz Schleswig-Holstein die 1., Hessen-Nassau die 10., Brandenburg die letzte, 11. Stelle zugewiesen, in Rücksicht auf Extensität des Betriebes dagegen nimmt mit Schleswig-Holstein Hannover die 1., Brandenburg die 10., Hessen-Nassau die letzte, 11. Stelle ein; die Rangordnung der übrigen Provinzen zeigt die folgende Tabelle:

	Rangstelle der preussischen Provinzen in Bezug auf:	
	3. Intensität des Bienenzuchtbetriebes (gegenüber der Einwohnerzahl)	4. Extensität des Betriebes (gegenüber dem Flächenraum)
Brandenburg	**11**	10
Hannover	3	**1**
Hessen-Nassau	10	**11**
Pommern	6	3
Posen	7	4
Preussen	9	5
Rheinland	2	7
Sachsen	5	8
Schlesien	8	9
Schleswig-Holstein	**1**	2
Westfalen	4	6

Die Vergleichung beider Tabellen lässt zunächst ein völliges Zurücktreten Schlesiens, das im Mobilbau den ersten Rang in der Reihe der preussischen Provinzen behauptet, sowie das Hervortreten Schleswig-Holsteins, das in Bezug auf Mobilbau allen anderen Provinzen nachsteht, in der Intensität und Extensität des Bienenzuchtbetriebes recht auffällig erscheinen, da Schlesien diesbezüglich nur Hessen-Nassau und Brandenburg hinter sich lässt, Schleswig-Holstein dagegen an Intensität des Betriebes von keiner Provinz, an Extensität nur von Hannover um ein geringfügiges übertroffen wird (1 Bienenvolk kommt in Hannover auf 9,03, in Schleswig-Holstein auf 9,19 Hektare). Unter den 11 in beiden obigen Tabellen berücksichtigten preussischen Provinzen beschäftigt mit Bienenzucht die meisten Personen Schleswig-Holstein, die wenigsten Branden-

[1]) Siehe: Preussische Statistik herausgegeben vom K. Statistischen Bureau, 30. Heft, Berlin 1875, p. 257.

burg, in Schleswig-Holstein befinden sich auch (neben Hannover) relativ die meisten Bienenvölker, in Brandenburg (und Hessen-Nassau) die wenigsten, dahingegen steht im rationellen Betriebe Schleswig-Holstein so weit zurück, dass, während in Brandenburg z. B. auf etwa 6—7 Bienenstöcke überhaupt schon 1 mit beweglichen Waben kommt, in Schleswig-Holstein erst der je 39. Bienenstock ein Mobilbau ist. Im ganzen preussischen Staate kommen durchschnittlich auf ca. 23 Personen und ca. 17 Hektare 1 Bienenstock, auf ca. 10 Bienenstöcke 1 mit beweglichem Bau.

Vega-Coleoptera und -Hemiptera.

Von Dr. E. Bergroth (Helsingfors).

John Sahlberg, Bidrag till Tschuktsch-halföns insektfauna. Coleoptera och Hemiptera insamlade under Vega-expeditionen vid halföns norra och östra kust 1878—79.

Idem, Coleoptera och Hemiptera, insamlade af Vega-expeditionens medlemmar å Berings sunds amerikanska kust uti omgifningarna af Port Clarence, vid Grantley Harbour och sjön Iman-Ruk den 23—26 Juli 1879.

Idem, Coleoptera och Hemiptera, insamlade af Vega-expeditionens medlemmar på Bering-ön den 15—18 Augusti 1879.

Separat-Abdrücke aus "Vega-expeditionens vetenskapliga iakttagelser" Bd. IV, S. 1—71, Stockholm 1885.

Obige Abhandlungen sind das Resultat einer Bearbeitung der von der Vega-Expedition auf der Tschuktschen Halbinsel, an der amerikanischen Küste der Bering-Strasse und auf der Bering-Insel eingesammelten Coleopteren und Hemipteren. Da von den genannten Orten bisher kein einziges Insect bekannt war, so ist die Arbeit des Verfassers von grösstem Interesse; wir lassen im Folgenden eine Uebersicht der gefundenen Species folgen. Die neuen Arten sind vom Verfasser ausführlich beschrieben.

Coleoptera.

Carabus truncaticollis Eschsch. . . .	Tschuktschen-Halbinsel.
Notiophilus aquaticus L.	Amerik. Küste d. Bering-Str.
Nebria frigida F. Sahlb.	do.
- dubia F. Sahlb.	Bering-Insel.
- parvula n. sp..	Amerik. Küste d. Bering-Str.
Feronia tschuktschorum n. sp. . . .	Tschuktschen-Halbinsel.
- Theeli Mäkl.	do.

Feronia despecta n. sp.	Tschuktschen-Halbinsel.
- excepta n. sp.	do.
- sulcipennis n. sp.	do.
- laeviuscula n. sp.	do.
- mandibularis Kirby	do.
- 5-punctata Motsch.	do.
- quadricollis Mann.	do.
- arctica J. Sahlb.	do.
- thulensis n. sp.	do.
- frigida Dej.	Amerik. Küste d. Bering-Str.
- scita Mäkl.	Tschuktschen-Halbinsel.
- splendida n. sp.	Amerik. Küste d. Bering-Str.
- quadrangularis n. sp.	Tschuktschen-Halbinsel.
- Nordquisti n. sp.	do.
- epipleuralis n. sp.	Amerik. Küste d. Bering-Str.
- plana n. sp.	do.
Amara angustata n. sp.	do.
- subsulcata J. Sahlb.	Tschuktschen-Halbinsel.
- strigicollis F. Sahlb.	do.
Patrobus septentrionis Dej.	Bering-Insel.
Hydroporus aenescens J. Sahlb.	Tschuktschen-Halbinsel.
Gaurodytes nigripalpis J. Sahlb.	do.
Raphirus sublimbatus Mäkl.	Bering-Insel.
Lathrobium sibiricum Fauv.	Tschuktschen-Halbinsel.
Stenus sibiricus J. Sahlb.	Amerik. Küste d. Bering-Str.
Oxypoda opaca Grav.	Bering-Insel.
Athetha rugipennis n. sp.	Tschuktschen-Halbinsel.
- atricornis n. sp.	do.
- sibirica Mäkl.	do.
- gelida n. sp.	do.
Geostiba beringensis n. sp.	do.
Tachyporus jocosus Say	Bering-Insel.
Tachinus arcticus Motsch	Tschuktschen-Halbinsel. Amerik. Küste d. Bering-Str.
Arpedium brunnescens J. Sahlb.	Bering-Insel.
Microcalymma Dicksoni Mäkl.	Tschuktschen-Halbinsel.
Anisotoma abbreviata n. sp.	Bering-Insel.
Lyrosoma opacum Mann.	do.
Byrrhus fasciatus Fabr.	Amerik. Küste d. Bering-Str.
Cryptophagus beringensis m. sp.	Tschuktschen-Halbinsel. Amerik. Küste d. Bering-Str.
Cryptohypnus barbatus n. sp.	Tschuktschen-Halbinsel. Amerik. Küste d. Bering-Str.
Podabrus callosus n. sp.	Tschuktschen-Halbinsel.

Rhagonycha latiuscula n. sp. . . .	Tschuktschen-Halbinsel.
Lepidophorus lineaticollis Kirby . .	do. Amerik. Küste d. Bering-Str.
Sitona lineellus Bonsd.	Bering-Insel.
Lepyrus Nordenskiöldi Faust n. sp. .	Tschuktschen-Halbinsel.
Chrysomela cavigera n. sp.	do.
- rufipes Mén.	do.
- magniceps n. sp. . . .	do.
- septentrionalis Mén. . .	do.
Phytodecta scutellaris n. sp. . . .	Amerik. Küste d. Bering-Str.

Hemiptera.

Irbisia sericans Stål	Bering-Insel.
Salda arctica J. Sahlb.	Tschuktschen-Halbinsel.
- borealis Stål	do.
Athysanus confusus Kirschb.? . . .	do.
Liburnia obscurella Boh.	do.
Orthezia cataphracta Shaw	Amerik. Küste d. Bering-Str.

Ausser den genannten Arten wurden Larven einer Lamiiden-Art im Tschuktschen Lande gefunden. Bemerkenswerth ist die grosse Anzahl der Pseudocryobius-Species. Zu diesem Subgenus gehören alle Feronien mit Ausnahme der F. tschuktschorum, die ein Petrophilus ist. Die häufigsten Arten sind Feronia despecta J. Sahlb., F. thulensis J. Sahlb., Amara subsulcata J. Sahlb. und Microcalymma Dicksoni Mäkl. Die letztgenannte Art ist das nördlichste Coleopteron; sie lebt noch am Kap Tscheljuskin (77° 41'), wo kein anderer Käfer zu finden ist.

In einer Note beschreibt Verfasser Stenus insularis n. sp. aus der japanischen Insel Hiro Sami; dieser Name ist indess von Casey einer nordamerikanischen Art vergeben. Auch Phytodecta scutellaris muss wegen der von Baly gleichbenannten chinesischen Art einen neuen Namen bekommen.

Kleinere Mittheilungen.

Professor Félix Plateau hat neue Untersuchungen über die Function der Insectentaster angestellt (Expériences sur le rôle des palpes des Arthropodes maxillés. Première partie. Palpes des Insectes broyeurs. Meulan. 1885. 26 pgg.)

Während einige die Insecten-Taster als Sitz eines unbekannten Sinnes, andere als Geschmacksorgane, andere dagegen als Geruchsorgane in Anspruch nehmen, huldigt die Mehrzahl der Naturforscher der Ansicht, dass beide Paare, die Unterkiefer- und die Unterlippen-Taster der mit kauenden Mundtheilen versehenen Insecten Tast-

organe, gleichsam Hände oder Finger seien, bestimmt, die Speisebissen dem Munde zuzuführen. Um die Berechtigung dieser allgemein verbreiteten Auffassung zu prüfen, beobachtete Plateau 1. mit der Lupe die Bewegungen der beiden Tasterpaare beim fressenden Insect; schnitt 2. bald die Unterkiefer-, bald die Unterlippen-Taster, bald beide Paare weg, um sich zu vergewissern, ob auch ohne dieselben Bewegungen der Oberkiefer und Unterkiefer stattfinden, welche auf Nahrungsaufnahme schliessen lassen; untersuchte 3. den Darminhalt von ihrer Taster beraubten Insecten nach der Fütterung und färbte 4. zur grösseren Sicherheit die für die Versuchsthiere bestimmten Speisen mit Carmin. 32 verschiedenartige, sorgfältige Experimente mit etwa 50 Versuchs-Thieren, Coleopteren-Arten (Carabus, Omaseus, Nebria, Cicindela, Dytiscus, Colymbetes, Staphylinus, Geotrupes) und Orthopteren-Arten (Forficula, Periplaneta, Stetheophyma und Decticus) ergaben als negative Resultate, dass:

1. die beiden Tasterpaare bei kauenden Insecten während der Kauthätigkeit sich unthätig verhalten;
2. weder der Verlust der Unterkiefer-Taster, noch
3. der Unterlippen-Taster allein die kauenden Insecten hindert, auf normale Weise zu fressen;
4. die Abtrennung beider Tasterpaare weder den Geruchsinn aufhebt, noch
5. die kauenden Insecten der Fähigkeit, ihre Nahrung zu erkennen und zu ergreifen, beraubt; ihnen auch
6. auf vollkommen normale Weise zu fressen gestattet.

In der Sitzung des Berliner entomologischen Vereins vom 6. Juli 1885 legte Herr Reg.-Secretair Bernhard Moritz ein ♂ von Barypithes mollicomus Ahr. und ein ♀ von Platytarsus echinatus Bonsdorff vor, die er am 4. Juli 1885 gegen 5 Uhr Nachmittags in copula mit einander gefangen hatte.

Am 25. Juli verstarb in Haarlem im Alter von 42 Jahren Dr. H. Weyenbergh, während mehrerer Jahre Professor an der Universität Cordoba in der argentinischen Republik. Er veröffentlichte zahlreiche Arbeiten über die Insectenfauna Argentiniens, hatte sich aber auch schon früher durch seine Untersuchungen über die fossilen Insecten des Lithogr.-Kalkes von Bayern und über die Anatomie der hemicephalen Dipteren-Larven vortheilhaft bekannt gemacht.

Litteratur.

The Entomologist, an illustrated Journal of General Entomology. Edited by John T. Carrington. London. No. 265, 266, 267, Vol. XVIII. June, July, August 1885.

Inhalt:

(No. 265).

Hudson, G. V., Life-history of Liothula omnivora. Pg. 153.
Barnard, G., Fruit versus Sugar (as baits for Moths). Pg. 160.
Woodbridge, F. C., Contribution to the Life-history of Trigonophora flammea. Pg. 162.
Entomological Notes, Captures etc. (On the identity of certain Agrotidae, Hermaphrodite Lepidoptera, Notes on Gall Collecting etc.) Pg. 165.
Review (Russian Central Asia). Pg. 174. — Obituary (Nich. Cooke). Pg. 175.

(No. 266).

The Lepidoptera of Burton-on-Trent and Neighbourhood. Pg. 177.
Coverdale, G., Additional Notes upon Setting Lepidoptera unpinned. Pg. 183.
Tutt, J. W., Notes on the Agrotidae. Pg. 188.
Fanshawe, L., Notes on the Capture and Preservation of Coleoptera. Pg. 190.
Entomological Notes, Captures etc. (Fossil Insects. Entomological Collection at the U. S. Nation. Mus. etc.) Pg. 197.
Reviews (Entomologica Americana. Kirby, Element. Textbook of Entomology.) Pg. 199.
Obituary: Thomas Cook. Pg. 200.

(No. 267).

Elstowe, G. V., Notes from Epping Forest. Pg. 201.
Bridgman, J. B., and E. A. Fitch, Introductory Papers on Ichneumonidae. No. 5. Ophionidae (continued). Pg. 205.
The Lepidoptera of Burton-on-Trente and Neighbourhood (continued). Pg. 208.
Silk in Assam. Pg. 213.
Entomological Notes, Captures etc. Pg. 217.
Review (Injurious Insects 1884). Pg. 221.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. **F. Karsch** in Berlin.

XI. Jahrg. September 1885. Nr. 18.

Die Microlepidopteren der Hamburger Torfmoore.

Von Dr. L. Sorhagen in Hamburg.

Tineïna.

(Schluss).

1. Lypusa maurella F. 6 einzeln.
2. Scardia boleti F. 6 selten.
3. Blabophanes monachella H. 7. 8. Lueders fing einige Stücke auf dem Moore um Weidenbüsche spät Nachmittags; auch scheuchte er sie bei Harburg an einem Regentage aus Pinus Abies. Ich erbeutete bei Berlin 2 Stück auf einer dürren, nur spärlich mit Gras, Erdmoos etc. bewachsenen Stelle an dem der Spree zu gelegenen Rande der Jungfernheide. Die R. scheint in Vogelnestern zu leben.
4. Tinea granella L. 6 } einzeln im Gebüsch.
5. „ cloacella Hw. 6. 7 }
6. „ arcella F. 6—8 einzeln von Gebüsch gescheucht.
7. „ lapella H. 5. u. 7. 8 einzeln an Baumstämmen; die R. 9—4 und wohl auch 6 in den Nestern der Grasmücken, welche wir in den Weissdornhecken Hamburgs, auch in den Grenzhecken des Moores finden.
8. Phylloporia bistrigella Hw. Wir fanden die verlassene Mine mit dem Ausschnitte für das Verwandlungsgehäuse mehrfach im vorigen Herbste an Betula.
9. Lamprotes rubiella Bjerk. 6. 7 an Brombeerhecken des Randes zuweilen häufig; fliegt gegen Abend spielend um die Pflanze.
10. Incurvaria muscalella F. E. 4. 5 u. 7; am Westrande in Hecken in Anzahl. Auffallend ist mir die sonst nirgends bemerkte 2. Gener. im Juli.
11. Nemophora violella Tr. E. 7 A. 8 um Salix repens.
12. Adela Degeerella L. einzeln in Hecken E. 6—8.

13. Nemotois violellus Z. 7. R. 8—9 in und an (Sack) den Blumenköpfen von Gentiana Pneumonanthe, im Frühling an d. Blättern; als R. häufig.
14. Nemotois minimellus Z. E. 7. A. 8 selten.
15. Hyponomeuta vigintipunctatus Retz. 7 selten.
16. „ plumbellus Sch. E. 6—8, häufig
17. „ cagnagellus H. 7. 8 häufig
18. „ evonymellus L. E. 6—8 einzeln

an den Grenzhecken, nicht selten auch an einzelnen Büschen gefunden.

19. Swammerdamia pyrella Vill. 5. 6. 8. an der erwähnten Crataegushecke. R. 6 u. 9 an Crat. u. s.
20. Atemelia torquatella Z. Lueders fand einige Minen im Spätherbste 1884 an Betula, aus denen er Ende März dieses Jahres einen Falter erhielt.
21. Plutella cruciferarum Z. 5—9 an Heide u. a. niedern Pflanzen gemein.
22. Cerostoma xylostellum L. 6—8 um Loniceren besonders an der nördlichen Randhecke nicht selten.

Anm. Auf der östlichen Ulmenallee, der Alsterkrug-Chaussee finden wir nicht selten noch Cer. vittellum L. mit der var. Carbonella H., ausserdem Cochylis Schreibersiana Fröl., Teleia fugitivella Z. u. A. an den Baumstämmen.

23. Dasystoma salicellum H. 4. R. 7—9 an Myrica, Salix, Spiraea Ulmaria nicht selten. Der Falter (♂) sitzt bei Tage an den Spitzen der Zweige.
24. Chimabacche fagella F. E. 3—5 an Baumstämmen.
25. Epigraphia Steinkellneriana Sch. 4 A. 5, nach warmen Wintern auch früher, ruht gern an dem untersten Ende der dickern, ältern Weissdornstämme. R. 8—9 an Crataegus. Einzeln.
26. Depressaria liturella H. E. 6. R. 5 an Hypericum zwischen versponnenen Endtrieben.
27. Gelechia distinctella Z. 7 A. 8.
28. „ velocella Dp. E. 4. 5 u. 7. 8.

einzeln.

29. „ ericetella H. 5. 6 häufig.
30. „ continuella Z. 7. 8 einzeln im nördlichen Theile neben der Ulmenallee.
31. Gelechia solutella Z. E. 5. 6 häufig. Alle Gelechien (25—29) auf Heide und andern niedern Pfl.
32. Brachmia Mouffetella Sch. A. 7 an Hecken. R. 5. 6 an Lonicera. Selten.
33. Bryotropha terrella H. 6. 7.
34. Lita acuminatella Sirc. 6. R. E. 7. A. 8 in den Wurzelblättern von Cirsium lanceolatum am Rande der Büsche einzeln.

35. Teleia humeralis Z. 7. Ich besitze 2 Stücke von unserm Moore. Die R. lebt bekanntlich 5. 6 an Quercus und Cornus mas., welche aber beide nicht daselbst wachsen, sie scheint hier an Myrica zu fressen, wie die folgende.
36. Teleia triparella Z. 4—6 u. 8. an Gebüsch. R. 7 u. 9 an Myrica in versponnenen Blättern, nicht selten.
37. Teleia proximella H. 4—6 u. E. 7 an Gebüsch, nicht selten.
38. Recurvaria leucatella L. 6. 7 an den Randhecken einzeln.
39. Ergatis ericinella Dp. 7. 8 auf Heide häufig.
40. Monochroa tenebrella H. 6. 7 auf der nördlichen Grenzwiese Abends um Vicia nicht selten.
41. Lamprotes micella Sch. 7 um Rubus.
42. Anacampsis vorticella Sc. 7. 8.
43. Tachyptilia populella L. E. 6—10. an Populus tremula.
44. Ypsolophus fasciellus H. 5. 6 an Hecken: wird mit der Laterne an Weidenkätzchen gefangen.
45. Pleurota bicostella Cl. 6. A. 7 häufig.
46. Harpella forficella Sc. 6—8 einzeln in Hecken.
47. Oecophora pseudospretella St. E. 7 selten.
48. Glyphipteryx thrasonella Sc. 6. 7 häufig um Binsen.
49. „ Haworthana Stph. E. 4. 5 an Gräben- und Wasserrändern. R. im Herbst in den versponnenen wolligen Köpfen von Eriophorum nicht selten. Eine 2. Generation ist wahrscheinlich.
50. Heydenia fulviguttella Z. 7. 8. R. M. 9—11 in den Samen von Angelica und Thysselinum.
51. Laverna fulvescens Hw. 6—8 (2 Gen.) R. E. 6—9 in versponnenen Spitzen von Epilobium angustifolium etc. in den Randhecken.
52. Gracilaria stigmatella F. 6 u. E. 8—4. R. 5. 6 u. A. 8. 9 an Salix in einem Blattkegel.
53. Gracilaria elongella L. 5. 6 uud 9—4. R. 8 an Betula u. Alnus in einer Blattrolle.
?54. Gracilaria populetorum Z. 5. Sehr selten; ich fing 1 Stück. an Betula voraussichtlich auf dem Moore.
55. Ornix betulae St. 5. u. 8. R. 7—10 an Betula unter einem umgeklappten und festgesponnenen Blattrande nicht selten.
56. Ornix scutulatella St. 5. R. 10 wie vorher, selten.
57. „ anglicella St. E. 4. 5 u. 8. Die R. 7 u. 9. 10 an Crataegus der westlichen Grenzhecke in einem Blattkegel.

58. Ornix avellanella St. Gleichzeitig mit der vorigen an den nördlichen Hecken; die R. in einem nach unten umgeschlagenen Blattrande an Corylus.
59. Coleophora viminetella Z. 6. 7. Sack 9—6 an Myrica und Salix zieml. häufig.
60. Coleophora genistae St. 6. Sack 9—5 an Genista anglica einzeln.
61. Coleophora trifariella Z. A. 6 selten.
62. „ murinipennella Dp. E. 4—6 nicht selten. Sack 8—4 an Scirpus häufig.
63. Coleophora caespititiella Z. } 6. 7.
var. albicostella Z. }
64. Coleophora discordella Z. Sack 8—5 an Lotus corniculatus und Medicago lupulina einzeln.
65. Coleophora sp.? Scheidensack 5 an Betula.
66. „ sp.? Pistolensack 5 dsgl.
67. „ sp. Sack an Alnus 9—5.
68. Stathmopoda pedella L. E. 6—8 nicht selten an der westlichen Grenzhecke und auch sonst; der Falter spielt Abends auf der Oberseite der Blätter höherer Erlenbäume und ruht bei Tage in Gebüsch.
69. Cosmopteryx eximia Hw. E. 6, durch Zucht schon E. 4. A. 5. R. 8. 9 in den Blättern des Hopfens, in den nördlichen Hecken einzeln. Verw. ausserhalb.
70. Cosmopteryx Lienigiella Z. E. 6. durch Zucht früher; R. 9—4 in den Blättern des Rohres, auch des im Wasser wachsenden selten. Verw. in d. Mine.
71. Elachista rufocinerea Hw. fliegt am nördlichen Graben und auf der dahinter liegenden Wiese häufig von E. 4—A. 6 und wieder seit Mitte 7 um Sonnenuntergang um Holcus mollis, worin die R. minirt. Nach Heinemann nur in Kärnthen 5. 6.
72. Elachista incanella H. S. (?); einige Stücke den 26/4 unter der vorigen.
73. Elachista argentella Clrck. E. 5. 6. Die Raupe 4. 5 polyphag in Gräsern.
74. Elachista albifrontella H. 5. 6 häufig, } an Heckengräben.
75. „ rhynchosporella H. S. E. 5 einzeln }
76. Lithocolletis tenella Z. E. 4. 5 u. 8. R. 7—10 in Carpinus, die Blätter unterseitig minirend, einzeln.
77. Lithocolletis alniella Z. wie vorher, in Alnus glutinosa häufig.
78. Lithocolletis strigulatella Z. 5 u. 8. R. 7 u. 9. 10 in Alnus incana wie vorher. Ein einziger junger Busch von kaum 3 F. Höhe, der erst in den letzten Jahren

sich angesiedelt hat, war von den Minen ganz bedeckt, obgleich diese Erle in weiter Umgebung nicht wächst; dieselbe Beobachtung habe ich an einer jungen Anpflanzung bei Bahrenfelde gemacht. Die Art soll zwar auch an Alnus glutinosa vorkommen, indess habe ich aus den zahlreichen Minen, welche ich von dieser Erle sammelte, nie eine Strigulatella erhalten. Die Art muss sich also, wie wohl auch viele andern Verwandten, durch Wanderung verbreiten. Ich erwähne dies in Bezug auf eine Bemerkung Wockes über Lithoc. mahalebella Mühl. im Heinemann II, S. 670.

79. Lithoc. ulmifoliella H. 4 u. 8 R. 7 u. 9. 10 in Betula unterseitig, häufig.
80. Lithoc. cavella Z. 5 u. 8 R. 7 u. 9. 10 wie vorher, sehr selten.
81. Lithoc. salicicolella Sirc. wie vorher, in Salix-Arten, häufig.
82. „ pomifoliella Z. wie vorher an wildem Apfelbaum der westlichen Randhecken einzeln.
83. Lithoc. cerasicolella H. S. wie vorher an Prunus Cerasus am Südwestrande.
84. Lithoc. sorbi Frey wie vorher, an Sorbus, als Raupe nicht selten.
85. Lithoc. coryli Nic. wie vorher in Corylus aber oberseitig, einzeln.
86. Lithoc. salictella Z. wie vorher, in Salix alba etc. und an den glattblättrigen Weiden unterseitig; nicht selten.
87. Lithoc. oxyacanthae Frey wie vorher, in Crataegus unterseitig.
88. Lithoc. carpinicolella St. 4 u. 8. R. 7 u. 9. 10 in Carpinus oberseitig, nicht selten.
89. Lithoc. connexella Z. 6. R. 9. 10 in Salix alba und anderen glattblättrigen Weiden unterseitig; an andern Fundstellen und zahlreicher in Populus nigra, in manchem Jahre fast verschwindend.
90. Lithoc. viminetorum St. Die Mine 10 unterseitig an Salix viminalis in der Nähe des Stieles am Blattrande einzeln; häufiger gegenüber dem Steuerhause an der Kollau. Falter im Frühjahr. Die Zucht war wenig ergiebig.
91. Lithoc. corylifoliella Hw. 5 u. 8. R. E. 7. 8 u. 10 an Crataegus und Pyrus oberseitig, selten. In den Anlagen und Hecken Hamburgs häufig, auch an Cotoneaster, nirgends aber an Betula, selbst wenn diese

mitten zwischen den genannten mit Miere besetzten Büschen wachsen. Umgekehrt theilt mir Herr Dr. Hinneberg in Potsdam mit, dass er Lithoc. Betulae stets nur an Betula, nie aber an Crataegus und Pyrus finde. Da nun auch die Falter beider Arten, besonders in zahlreichen Stücken nebeneinandergesteckt, unverkennbare Unterschiede zeigen, so halte ich beide Arten für gut.

92. Lithoc. Nicellii St. 5 u. 8. R. wie vorher an Corylus unterseitig, selten, an andern Fundorten häufig.
93. Lithoc. Froelichiella Z. wie vorher an Alnus glut. häufig.
94. „ Kleemannella F. 5 wie vorher. Ich erzog den bei Hamburg seltenen Falter aus Minen, die ich für Alniella hielt.
95. Lithoc. Stettinensis Nic. wie vorher, aber oberseitig; z. selten.
96. Lithoc. quinqueguttella St. 5 u. 7. 8. R. E. 6. 7 u. 9. 10 in Salix repens unterseitig, nicht häufig.

Diese Art variirt ungemein, auch ist die Beschreibung im Heinemann nicht klar und seinen Beschreibungen der andern Arten im Prinzipe nicht entsprechend. Der Falter hat nämlich nicht 5 sondern nur 4 Flecke am Vorderrande und nicht 4 sondern 3 solcher Gegenflecke am Innenrande. Der Fleck, welcher am Vorder-, resp. Innenrande mehr angenommen ist, und von denen der erstere der Art den Namen gegeben hat, ist kein Fleck in dem Sinne, wie sie sonst von Wocke angenommen sind, sondern nur ein auffallender, am Ende allerdings oft etwas fleckig erweiterter Wurzelstrich am Vorder- und Innenrande, der auch bei anderen Arten der Gattung vorkommt und daselbst auch von Wocke als solcher bezeichnet ist. Aberr. defectella gleicht der Stammart genau, nur fehlt stets der 2. Vorder- und zuweilen der 3. Innenrandfleck. Diese Abweichung ist ziemlich häufig; unter 14 Stücken, welche ich in diesem Frühjahr gezüchtet, befinden sich 5 derselben, und 1 Stück zeigt sie merkwürdigerweise nur auf der linken Seite, während die rechte normal gezeichnet ist. Dieses Stück bildet also einen interessanten Uebergang von der Stammart zur Aberration.

97. Lithoc. emberizaepennella Bouché; wie vorher, an Loniceren nicht selten.
98. Lithoc. tremulae Z. (?); ich fand eine verlassene Mine A. 8 an Pop. tremula.

Anm. Wenn wir einige hundert Schritte weiter hinter das Moor bis zu dem kleinen Wäldchen am Borsteler Jäger

vordringen, so sind wir im Stande, fast alle Hamburger Lithocolleten auf einer halben Tagesexcursion zu sammeln. An den Hecken nach diesem Wäldchen und in demselben finden wir noch Lithoc. quercifoliella Z., Heegeriella Z., Cramerella F., Lautella Z. an Eichen, Faginella Z. an Buchen, Spinicolella H. S. an Schwarzdorn.

Unter den von Salix caprea etc. gezüchteten Stücken finden sich ausser Salicicolella Sirc. sicher noch 1—2 andere Arten.

99. Tischeria Heinemanni Wk. 5. B. 9—4 oberseitig in den Blättern von Rubus frutic. selten, im Borsteler Wäldchen oft häufig.

100. Lyonetia Clerkella L. 10. 5. R. 7. E. 9 auf dem Moore in Betula, an den Grenzhecken in Prunus Cerasus in sehr langer characteristischer oberseitiger Gangmine, während alle vorher aufgeführten Minirarten Plätze ausweiden. Man findet auch das Püppchen leicht an der Ober- oder Unterseite der Blätter in der Nähe der verlassenen Minen hängemattenartig aufgehängt.

101. Cemiostoma spartifoliella H. 5—7 einzeln um Sarothamnus, unter dessen grüner Rinde die R. von 4—6 minirt.

102. Cemiostoma Wailesella St. E. 6 um Genista anglica selten.

103. Bucculatrix cidarella Z. E. 7. R. 9 an den Grenzhecken frei die Blätter von Alnus glut. in glasigen Flecken benagend; ist leicht zu klopfen, indem sie bei leiser Erschütterung sich eine Strecke an einem Faden herablässt und so bequem in die Sammelbüchse genommen werden kann. Der bei uns auffallend dunkle Falter erscheint durch Zucht schon E. 4. A. 5.

104. Trifurcula immundella Z. 6. 7 einzeln um Sarothamnus.

105. Nepticula pomella Vaugh. E. 4 durch Zucht. Die Gangmine 7 u. E. 9. 10 an wildem Pyrus Malus der westlichen Grenzhecken.

106. Nepticula alnetella St. Die Gangmine im Herbst an Alnus glutinosa einzeln.

107. Nepticula salicis St. Mine 7 u. 10. 11 an Salix-Arten nicht selten.

108. Nepticula argentipedella St. 4 (Zucht). R. 9. 10 in einer rundlichen, bräunlichhellgrünen, im Centrum braunen Fleckenmine an Betula nicht selten.

109. Nepticula oxyacanthella St. Die Grenzmine 7 u. 9. 10 an Crataegus, meist im Stiele beginnend und dann am benachbarten Blattrande in 2—3 Parallelwindungen, nicht selten an der westlichen Hecke.

110. Nepticula splendidissimella H. S. 7 u. 9. 10 die Gangmine an Rubus einzeln.

111. Nepticula betulicola St. Die Gangmine 7 u. 9. 10 in Betula, oft zahlreich in einem Blatte; die Zucht ergab den Falter E. 4 A. 5.

112. Nepticula trifolii n. sp.? Die fleckige Mine wurde von Lueders einzeln im Juli an Trifolium hinter dem Nordrande gefunden. Bis jetzt kennt man als an Papilionaceen vorkommend nur Nept. cryptella St. 7 u. E. 9. 10 in Lotus-Arten. Möglicherweise ist die von Lueders in meinem Beisein entdeckte Mine die Sommergeneration dieser Art.

113. Nepticula intimella Z. Die Fleckenmine 10. 11 in Salix caprea am Ostrande. Eine von Steudel sehr kurz beschriebene Mine findet sich hier häufig im Spätherbste an Salix caprea. Sie ist sehr charakteristisch und folgt einem ähnlichen Prinzipe, wie die Mine der Argyropeza Z. an Populus tremula (ebenfalls im Spätherbste). Die Anfangsmine befindet sich aber nicht, wie bei dieser im Stiele, sondern in der Hauptrippe in der Mitte des Blattes; dann geht die Raupe wie Argyropeza seitlich in das Blatt hinein und weidet eine unregelmässige Fleckenmine aus, wobei sie anfangs den Koth, von der Ausmündung der Rippenmine an beginnend, in zwei Paralleldämmen aufhäuft, zwischen denen ein schmaler Gang der im Blatte fressenden Raupe den Rückzug nach der Rippenmine sichert (wie bei Argyropeza nach der Stielmine), den sie gestört, oder wenn sie im Fressen pausirt, antritt. Weiter hin, wo die Mine sich erweitert, liegt der Koth zerstreut. Die Zucht ist schwierig.

Die Raupe ist blassgelblich, durchsichtig, nach hinten verdünnt, mit lebhaft grünem Darmkanal vom 4.—10. Ringe; Kopf klein, lichtbräunlich.

Zu gleicher Zeit findet man eine Käfermine (Orchestes?) im Blatte, welche bei oberflächlicher Betrachtung der Nepticula-Mine gleicht, besonders wenn sie, was zuweilen vorkommt, in einem Rippenwinkel liegt; sie ist aber sofort an

der zerstreuten Kothlage und an der kurzen, dicken Larve zu unterscheiden.

114. Nept. Dewitziella n. sp. wie vorher aus Salix caprea im Frühling, R. im Herbst.
115. Micropteryx aruncella Sc. E. 5 an Wassergräben häufig.
116. „ semipurpurella Stph. M. 4 um Betula, in deren Blättern die R. bald darauf grosse Flecke minirt. Einzeln.

Pterophorina.

1. Platyptilia ochrodactyla H. 7. 8 um Tanacetum einzeln.
2. „ gonodactyla Sch. E. 6. 7 um Huflattich selten. Ostseite.
3. Oxyptilus parvidactylus Hw. A. 8.
4. Mimaeseoptilus serotinus Z. 8.
5. „ graphodactylus Tr. 7. Bahrenfelder Moor.
6. „ pelidnodactylus Stein. 6—9.
7. „ zophodactylus Dp. E. 6. 7.
8. Leioptilus scarodactylus H. A. 7.
9. „ microdactylus H. E. 5. 6 (u. E. 7. 8?). R. E. 8—4 im Stengel von Eupatorium cannabinum an einem Heckengraben am Nordrande, einzeln.
10. Leioptilus tephradactylus H. E. 7.
11. Aciptilia tetradactyla L. 7. 8 einzeln.
12. „ pentadactyla L. 7. hier selten, einmal am Westrande.
13. Aciptilia paludum Z. A. 8, wie es scheint nicht selten.

Alucitina.

1. Alucita hexadactyla L. 7—6. Die R. in der nördlichen Hecke an Lonicera häufig.

Der Artenreichthum unserer Moorfauna würde noch grösser sein, wenn uns nicht einige charakteristische Moorpflanzen, z. B. Ledum palustre und Vaccinium vitis idaea fehlten. Es würde daher sehr interessant sein, einmal die ganze norddeutsche Moorfauna zusammenzustellen. Als kleinen Beitrag zu dieser noch zu lösenden Aufgabe möchte ich meine obige Aufstellung betrachtet sehen und zu dem gleichen Zwecke führe ich hier noch die Arten auf, welche anderweitig auf Torfmooren, so nach Büttner bei Stettin (cf. Stett. ent. Z. 1880 S. 383 ff.), bei Friedland in Mecklenburg von G. Stange und sonst wo beobachtet wurden, welche bis jetzt aber auf den Hamburger Mooren nicht gefunden

worden sind und z. Th. aus dem eben angeführten Grunde auch wohl in Zukunft nicht gefunden worden dürften.

1. Scoparia crataegella H., die R. nach G. Stange in Moos.
2. Psammotis pulveralis H. 7 A. 8.
3. Calamostropha paludella H. bei Stettin 7. 8 zuweilen gemein.
4. Crambus Heringiellus H. S. E. 7. 8 daselbst.
5. „ geniculeus Hw. bei Friedland selten.
6. „ uliginosellus Z. M. 6. 7 auf Torfwiesen z. B. bei Spandau.
7. Crambus alienellus Zck. E. 5—7 bei Berlin auf Sümpfen im Grunewalde (Hundekehle); auch sonst auf Torfmooren Norddeutschlands.
8. Crambus conchellus Sch. daselbst 7 auf dem Fenn (Torfsumpf) beim Jagdschloss Grunewald von Kliewer gefangen.
9. Chilo cicatricellus H. 7. 8 daselbst.
10. Pempelia formosa Hw. Stettin 6 einzeln; R. 8 an Calluna.
11. „ Faecella Z. E. 7 A. 8 daselbst um Betula nicht selten.
12. Ephestia polyxenella Rag. 7 daselbst an Birkenstämmen selten.
13. Teras maccana Tr. daselbst E. 9—5.
14. Tortrix diversana H. daselbst 7 an Birken, nicht häufig.
15. „ costana F.
16. „ politana Hw. E. 4. 5 u. M. 7. 8 bei Stettin. R. 6. 7 an Erica.
17. Tortrix Forsterana F.
18. Conchylis sanguinana Tr. bei Friedland; die R. 9 in den Köpfen einer Cirsium-Art.
19. Conchylis Badiana H. 7. Bei Hamburg auf einer feuchten Wiese 5 u. 7; die R. 9—4 in den Köpfen von Cirsium oleraceum.
20. Conchylis Geyeriana H S. Stettin, 7 zwischen Binsen und anderen Sumpfpflanzen.
21. Penthina capreana H. 7
22. „ sororculana Z. 5. 6 ziemlich gemein
23. „ lediana L. 7 an Ledum häufig
24. „ turfosana H S.
25. „ arbutella L. 7 R. 5 an Vaccin. vit. id. häufig
26. „ mygindana Sch. 6. 7. R. an Vaccinien
27. „ palustrana Z. 7. 8
28. „ metallicana H.
29. „ Tiedemanniana Z. 7 selten.

Stettin.

30. Aphelia furfurana Hw.
31. Phthoroblastis motacillana Z. E. 5. 6 nicht selten um Birken } Stettin.
32. Steganoptycha rubiginosana H. S. } Stettin.
33. Choreutis Myllerana F. 7 Stettin.
34. Simaethis diana H. 7— M. 8 Friedland.
35. Swammerdamia manivora St. Lievland A. 6.
36. Semioscopis anella H. 3. 4.
37. Orthotaelia sparganella Thnb. 7. 8 Berlin etc.
38. Psecadia funerella F. 5 A. 6 Berlin etc.
39. Depressaria ocellana F. 8—5.
40. „ nervosa Hw. 8—5.
41. Gelechia infernalis H S. 5. R. an Ledum; Stettin.
42. „ boreella Dgl. E. 6. 7 Oberharz.
43. „ lentiginosella Z. E. 7. 8. R. 5 A. 6 an Genista-Arten; Stettin.
44. Gelechia longicornis Crt. 5. 6; Stettin.
45. Bryotropha cinerosella Tngstr. E. 6. 7 Friedland.
46. Lita aethiops Wstw. E. 5. 6.
47. Doryphora suffusella Dgl. Friedland, Oesel etc.
48. Coleophora vitisella Gregs. } M. 5— M. 6. Sack E. 4 an
49. „ orbitella Z. } Vaccin. vit. id. Stettin.
50. „ ledi St. E. 5. 6. Sack A. 5 an Ledum nicht selten, Stettin.
51. Coleophora pyrrhulipennella Z. 7, Stettin.
52. „ vacciniella H S. Sack an Vaccin. Oxycoccos, Friedland.
53. Elachista poae St. 5. 8 R. 4 E. 7 in Glyceria spectabilis.
54. „ cerusella H. 5. E. 8. 9. R. 4. E. 7. 8 in Phragmites.
55. „ albidella Tngstr. E. 5—7. R. —5 in Scirpus cespit., Eriophorum, Eleocharis.
56. Elachista paludum Frey 5. 6. 8. R. E. 4. 5 u. 7. 8 in Carex-Arten.
57. Elachista eleochariella St. 7. R. 5 in Eriophorum angustifolium.
58. Elachista rudectella St. 4—7 im Süden.
59. Lithocolletis Junoniella Z. R. an Vacc. vit. id. unters. Stettin.
60. Lyonetia ledi Wk. R. an Ledum pal. Stettin.
61. Nepticula poterii St. R. 9. 10 an Poterium Sanguisorba, Stettin.
62. Nepticula Weaveri St. 6. R. an Vacc. vit. id. Stettin.
63. Pterophorus monodactylus L. 9. 10 an Ledum pal. Stettin.

Steganoptycha Luedersiana n. sp.

Alae anteriores dilucide cinereae basi fasciâque mediâ fuscis, fastigio itemque strigâ sub eo badiis, speculo magno et rotundo, lineis duabus plumbeis incluso; alae posteriores obscuro-cineraceae fimbriis albis ornatae.

Den kleinern Stücken von Vacciniana Z. an Grösse gleich. Die Vorderflügel glänzend veilgrau, dunkel gewellt; das rechtwinklig in den Flügel weit hineintretende Wurzelfeld, ein oberhalb seiner Mitte stumpfwinklig gebrochenes Schrägband hinter dem Wurzelfelde dunkelbraun, die Spitze und ein Schrägstreif unter ihr heller braun. Der grosse runde Spiegel von zwei dicken Bleilinien eingefasst, von denen die äussere nach dem 3., die innere nach dem 4. Häkchenpaare am Vorderrande zieht. Die Fransen mit leichtem Augenpunkte in Zelle 6, am Grunde fein, aber deutlich schwarz gefärbt, dahinter mit einer sehr feinen lichten Linie und hinter dieser breit schwärzlich mit lichtern Spitzen. Die Art gleicht auch in der Form der Vorderflügel der Vacciniana, doch ist die rundliche Flügelspitze mehr vorgezogen und der Aussenrand dadurch stärker gebuchtet; in der Zeichnung kommt sie der Nemorivaga und Ericetana Z. näher. Von Nemorivaga unterscheidet sie sich durch breitere Flügel und die schärfer gezeichneten Querlinien, sowie dadurch, dass sie im Spiegel statt mehrerer schwarzen Fleckchen nur zwei grosse hat, und dass die Fransen der Hinterflügel nicht braun, sondern weiss sind; von Vacciniana durch die gleichmässig dunkelbraune Färbung des Wurzelfeldes ohne jede veilgraue Einmischung. Dieses ist an seiner hintern Begrenzung nicht geschwungen, sondern tritt in einem scharfen Winkel in den Flügel hinein; dieser Winkel liegt aber dem Vorderrande näher als bei den ähnlichen Arten; ebenso gestaltet ist das beiderseits scharf begrenzte Querband. Die lichte Binde zwischen beiden ist von 3 mehr oder weniger deutlichen dunklen Linien vom Vorder- bis zum Innenrande durchzogen, von denen die mittlere die deutlichste ist und sich an beiden Rändern punktartig erweitert. Kopf und Thorax schwarzbraun, Leib schwarz.

Hamburg in der ersten Maihälfte auf einem Torfmoore um Heide Abends.

Nepticula Dewitziella n. sp.

Alae anteriores crassis squamis subnigris obductae, fimbriis albicantibus nullâque lineâ divisis, capillo rubiginoso.

Die Vorderflügel grob schwärzlich beschuppt, mit weisslichen, am Innenrande dunklern Fransen ohne Theilungslinie; Kopfhaare hell rostgelb, Augendeckel heller.

Gehört in die 18. Gruppe Heinemanns; sie steht der Wockeella nahe, ist von der Grösse der Argyropeza Z., aber mit mehr gerundeter Spitze, grobschuppig schwärzlich, glänzend, an der Wurzel nicht heller. Die Fransen weisslich, am Innenwinkel schwärzlich und hier von der Farbe der Vorderflügel; Hinterflügel mit den Fransen ebenfalls schwärzlich; Kopfhaare hell rostgelb, Fühler schwärzlich, mit hellgelblichem Wurzelgliede. Der Thorax dunkler als die Flügel; der Hinterleib glänzend tiefschwarz, die Beine gleichmässig schwärzlich.

Hamburg im Frühjahr; die Raupe im Spätherbste in Salix caprea.

Ueber Bruchus spinipes Erichson.

Notiz von Dr. F. Karsch.

Nach dem Catalogus Coleopterorum von Gemminger und von Harold ist Bruchus spinipes Er. (1834) in China zu Hause; auch Erichson selbst scheint bei der (mir leider unzugänglichen) Beschreibung dieser Art als ihre Heimath China bezeichnet zu haben, da seine typischen Exemplare im Berliner zoologischen Museum auf gelber Signatur eben diese Bezeichnung führen. Nach mir vorliegendem Material beruht jedoch diese Angabe auf einem Irrthum.

Durch Herrn Professor Dr. L. Wittmack, Custos des Museums der Kgl. Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, gingen mir nämlich am 23. December verg. J. eine Anzahl Bruchus spinipes Er. behufs Bestimmung noch lebend zu, welche in aus Chile stammendem Samen der Acacia cavenia Bert. Hook zur Entwicklung gekommen waren.

Kleine coleopterologische Mittheilungen.

Von M. Quedenfeldt.

1. Gelegentlich einer Excursion nach dem Harz im Juli d. J. sah ich in der Sammlung des Herrn Rendanten F. Degenhardt zu Clausthal zwei aus dortiger Gegend stammende Exemplare der schwarzen Varietät von Carabus auratus L.; ein drittes, früher gleichfalls im Besitze des Herrn Degenhardt befindliches, war in die Sammlung des Herrn

Sorhagen, L. 1885. "Die Microlepidopteren der Hamburger Torfmoore." *Entomologische Nachrichten* 11, 257–285.

View This Item Online: https://www.biodiversitylibrary.org/item/39845
Permalink: https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/76401

Holding Institution
Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by
Smithsonian

Copyright & Reuse
Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at https://www.biodiversitylibrary.org.

This file was generated 22 September 2023 at 04:15 UTC